

Phänomenologische Aufstellungsarbeit

Ausbildung „Sehen lernen“ ab 17.06.2016
einjährige Grundstufe in Erfurt/Halle (Saale)

in Kooperation mit dem Nelles-Institut (Nettersheim/Berlin)



Diese Ausbildung ist offen für Menschen, die sich beruflich oder im Sinne persönlichen Wachstums für die Aufstellungsarbeit interessieren. Sie ermöglicht tiefe Einsichten in das eigene Leben. Als Grundstufe macht sie praxisnah mit den Grundlagen der Aufstellungsarbeit vertraut. Sie unterstützt die persönliche wie berufliche Entwicklung aller Teilnehmenden und kann es ermöglichen, einzelne Elemente der Aufstellungsarbeit im eigenen Arbeitsfeld anzuwenden. Inhalte: Aufstellungsarbeit an den eigenen Themen, systemische Perspektiven, psychologische und spirituelle Hintergründe, phänomenologische Haltung, je nach Bedarf praktische Übung.

Informationen und Anmeldung: www.gessner-aufstellungen.de

Leitung: Thomas Geßner

Dipl.-Theologe, Systemaufsteller (DGfS), * 1964 in Halle (Saale), 2 erwachsene Kinder, war 20 Jahre lang ev. Pfarrer, bevor er sich ganz dem Aufstellen zuwandte.

Thomas Geßner praktiziert und lehrt phänomenologische Aufstellungsarbeit.

Er verbindet ihr Potential mit seinen beruflichen Wurzeln in der Seelsorge.

Methodisch legt er den Fokus auf die Unterscheidung des relativ sicheren „Jetzt“ vom vielleicht problematischen „Damals“, inhaltlich darauf, was das Leben gerade von uns will und wie wir dem folgen können.



Umfang der Grundstufe

24 Tage an 8 Wochenenden, je Fr 14:00 - 20:00, Sa 10:00 - 18:00, So 10:00 - 16:00. Freitags und Samstags ist das Seminar für weitere Teilnehmer offen, um das Spektrum für Selbsterfahrung, Wahrnehmung und Reflexion zu erweitern. Am Sonntag bleibt die Fortbildungsgruppe unter sich - für besonders persönliche Anliegen und Fälle, zur Reflexion und für praktisches Üben unter Anleitung. Zum Abschluss erhalten alle Teilnehmenden eine Weiterbildungsbescheinigung. Diese Grundstufe erfüllt die Zugangsvoraussetzungen zur Hauptstufe am Nelles-Institut.

15 Ausbildungsplätze

Termine Kurs II, 2016/2017

17.06. – 19.06.2016 - Erfurt

09.09. – 11.09.2016 - Halle (Saale)

28.10. – 30.10.2016 - Erfurt

02.12. – 04.12.2016 - Halle (Saale)

27.01. – 29.01.2017 - Erfurt

17.03. – 19.03.2017 - Halle (Saale)

05.05. – 07.05.2017 - Erfurt

16.06. – 18.06.2017 - Halle (Saale)

Investition Kurs II

Frühbuchertarif bei Anmeldung und Überweisung bis 31.01.2016: 1.800,00 €

1.900,00 € Einmalzahlung bei der Anmeldung

2.000,00 € bei Zahlung in zwei Raten

2.100,00 € bei Zahlung in vier Raten

Ein Weiterbildungsplatz ist mit dem ersten Zahlungseingang verbindlich reserviert.

Zur Ausbildung selbst

1. Grundannahmen

Das menschliche Leben entfaltet sich aus sich selbst heraus. Es geschieht einfach, wie alles Leben, ohne dass wir auf Anfang und Ende wirklich Einfluss hätten. Es gehört nicht uns, sondern wir gehören ihm. Es nimmt uns einfach mit, durch alle Lebensstufen hindurch, ohne dass wir daran etwas ändern könnten. Seelisches und körperliches Leid kann entstehen, wenn wir - aus welchen Gründen auch immer - dieser Bewegung des Lebens nicht folgen, sondern etwas anderes wollen.

Sinnvolle Hilfe besteht aus meiner Sicht darin, Ratsuchende darin zu unterstützen, sich ihrer Lebenswirklichkeit weniger entgegenzustemmen und mehr dem anzuvertrauen, was sie ihnen gerade bringt. So kommen sie leichter in die eigene Kraft und in ihre tatsächliche Gegenwart. „Werden, was ich bin“ beschreibt für mich den Horizont der Aufstellungsarbeit. Natürlich hat diese Haltung einen spirituellen Hintergrund – Spiritualität entsteht ganz von selbst, wenn man in einem offenen Raum seinem eigenen Dasein gegenübertritt.

Um den Raum dieser Begegnung für Ratsuchende wirklich offen halten zu können, muss man im stabilen Kontakt zu sich selber stehen, dem, was gerade erscheint, zu folgen vermögen und ein gründliches Verständnis für die eigenen Methoden haben. Diese Grundlagen erleichtern das aus meiner Sicht Wichtigste: Ein offenes und stilles Herz gegenüber den Ratsuchenden und sich selbst.

2. Inhalte

a) Die phänomenologische Haltung

Ich folge dem, was im gegenwärtigen Moment ist, ohne es zu bewerten oder verbessern zu wollen. Ich wende mich dem, was gerade erscheint, offen und in Liebe zu und lasse mich davon belehren. Diese Vorgehensweise erfordert (und übt unwillkürlich) die präzise Wahrnehmung meiner selbst und meines Gegenübers.

b) Die Methode der Aufstellungsarbeit

mit ihren systemischen, individualpsychologischen und spirituellen Hintergründen. Sie macht innere und zwischenmenschliche Bewegungen wie ein mehrdimensionaler Spiegel sichtbar und erlebbar. Dadurch setzt sie kraftvolle Impulse für das Zu-sich-selbst-Kommen aller Beteiligten, was ich gleichsetze mit Gesundung.

c) Die Eigenart der verschiedenen menschlichen Lebensstufen

(Mutterleib, Kindheit, Jugend, Erwachsensein, Reife, Alter, Tod) und das vom Leben selbst mitgegebene Ureigene eines jeden Menschen, samt ihren Konsequenzen für die Aufstellungsarbeit. Wir profitieren dabei vom Bewusstseinsmodell und dem Lebens-Integrations-Prozess (LIP nach Wilfried Nelles).

3. Lernweg

Aufstellungsarbeit als Weiterbildung in einer Gruppe heißt für mich, gemeinsam vom Leben selbst zu lernen, so wie es sich gerade vollzieht. Das „Material“ dafür sind die Themen, Anliegen und Fragen aller Teilnehmenden.

Ich möchte meine Arbeitshaltung transparent und nachvollziehbar machen und die für mich wesentlichen Haltungen, Vorgehensweisen und Methoden so zeigen, dass die Teilnehmenden unmittelbare eigene Erfahrungen damit verbinden können.

Für alle Teilnehmenden bedeutet dies: Selbsterfahrung als Stellvertreter und Aufstellende eigener Anliegen und Fälle, Rundenarbeit zur Reflexion und zur theoretischen Einordnung des Erfahrenen sowie die Möglichkeit, unter Anleitung Aufstellungen zu praktizieren.

4. Grenzen, Anerkennung, weiterführende Angebote

Eine einjährige Grundstufe ist vom Umfang her geeignet, erste Einsichten in die Aufstellungspraxis und in individuelle sowie systemische Hintergründe und Dynamiken zu gewinnen. Sie kann es ermöglichen, im eigenen Berufsfeld einzelne Elemente der Aufstellungsarbeit anzuwenden.

Sie **befähigt nicht** zur hauptberuflichen Ausübung der Aufstellungsarbeit. Dazu benötigt man mindestens eine weitere zweijährige Ausbildung nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGfS).

Diese einjährige Grundstufe kann eine sehr gute Vorbereitung dafür sein. Sie erfüllt die Zugangsvoraussetzungen für die von der DGfS anerkannte Hauptstufe am Nelles-Institut (Nettersheim/Berlin).

Themen (Curriculum Grundstufe)

Ordnungen und Grunddynamiken in Familien und anderen Gruppen

- Bindung und Zugehörigkeit aus der Sicht der menschlichen Entwicklungsstufen
- Ausgleich und Ordnung nach der Zeit / Funktion und Wirkungsweise des Gewissens
- Herkunftsfamilie und Gegenwartsfamilie / Bindungsliebe, Entwicklung und „Verstrickung“
- die eigenen Eltern, Geschwisterdynamiken, Zwillinge

Paarleben und Elternschaft

- die Paar-Ebene / Mann sein, Frau sein / Vaters Tochter, Mutters Sohn
- die Eltern-Ebene / Vater sein, Mutter sein / Paarsystem, Kindersystem, Familiensystem
- Kinderlosigkeit, Fehlgeburt, Abtreibung, Adoption, Pflegekinder

Seele, Krankheit und Symptom

- „Ich folge dir“ / „Lieber ich als du“ - zur seelischen Funktion von Krankheit
- Einführung in die Symptomaufstellung / Symptome als Wegweiser
- Umgang mit Trauma in der Aufstellungsarbeit / die sichere Gegenwart

Alter und Tod

- äußerlich schrumpfen, innerlich wachsen / Weise und Narren
- Demenz / die eigenen alten Eltern
- Angst vor dem Tod - Sehnsucht nach dem Tod
- suizidale Dynamiken aus systemischer Sicht

Arbeitswelt

- Beruf und Berufung / Geld und Erfolg
- Selbständigkeit, Angestelltsein / Mobbing / ‚Burnout‘

Grundlagen der Aufstellungspraxis

- Kommunikation in der Aufstellung, repräsentative Wahrnehmung, Rolle und Stellvertreter
- Auftragsklärung / Übertragung und Gegenübertragung
- Jetzt und Damals / Primär- und Sekundärgefühle
- erwachsene und kindliche Perspektiven / Arbeit mit und an der Grenze

Die innere Haltung in der Aufstellungsarbeit

- Phänomenologie: Liebe zur Wahrheit des Augenblicks
- Selbstwahrnehmung, Resonanz (Pacing) und Vertrauen
- sichere Geländer: Widerstände bei Klienten und bei sich selbst
- der gute Ort des Helfers / das angemessene Nichthelfen

Anfänge eigener Aufstellungspraxis

unter Anleitung aufstellen mit folgenden Schwerpunkten:

- klassisches Familienstellen / Bewegungen der Seele
- holding space / Ebenen der Wahrnehmung
- „Leiten“ einer Aufstellung: ohne Absicht, ohne Furcht, ohne kindliche Liebe
- „Lösungs“ - Sätze und andere Interventionen / die Illusion der Lösung
- Systemaufstellung im Einzelseeting / Arbeit mit Bodenankern und Figuren

Optionale Themen der Grundstufe

- Aufstellungsarbeit mit Kindern: „Alle Kinder sind gut (und ihre Eltern auch).“ (Bert Hellinger)
- Schuld und Unschuld / Missbrauchsdynamiken
- Trauma als Überlebensmechanismus - körperliche und seelische Dynamik
- der Opferstatus und Wege, die darüber hinausführen
- Familien und Familienunternehmen (Einführung in Organisationsaufstellungen)
- Aufstellungsarbeit im Kontext anderer Beratungs- und Therapiekonzepte

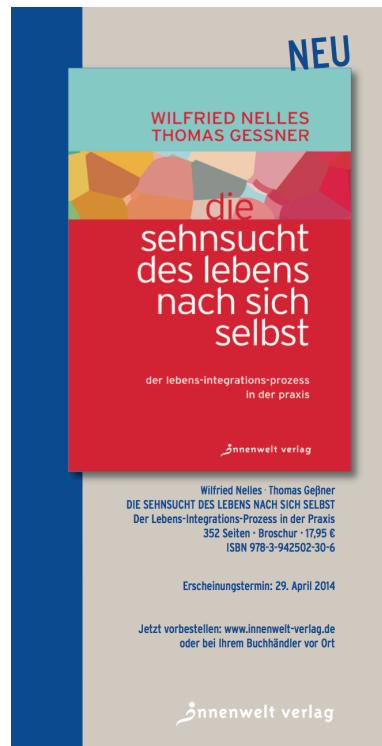
Die Reihenfolge und Gewichtung der einzelnen Inhalte und Themen ergibt sich aus dem laufenden Prozess der Ausbildungsgruppe. Eigene Vorschläge der Teilnehmenden sind willkommen. Phänomenologische Aufstellungsarbeit bedeutet für mich auch im Verlauf dieser Grundstufe: Ich lasse mich auf das ein, was jetzt ist. Veränderungen sind daher unausweichlich.

Kontakt, Informationen und Anmeldung

eMail info@gessner-aufstellungen.de
Telefon 030 / 58 88 93 24
Website www.gessner-aufstellungen.de

Buchveröffentlichung

Wilfried Nelles, Thomas Geßner:
Die Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.
Der Lebens-Integrations-Prozess in der Praxis.
Innenwelt Verlag Köln 2014, 350 S.



DGfS

Deutsche Gesellschaft
für Systemaufstellungen

Anerkannter Systemaufsteller (DGfS)